



Wanderbericht Nr. 979, Wildhaus-Gamperfin-Voralp 28. September 2023

Wanderleiter: strotz
Berichterstatter: Plato
Fotograph: Piper, Vento
Wetter: sonnig, leicht bewölkt, ideales Wanderwetter

Teilnehmer (14):

Langwanderer (12): Chlotz, Falco, Goliath, Gun, Kardan, Patsch, Pegel, Piper, Plato, Rugel, strotz, Vento
Wildhaus - Älpli – Ölberg - Herti (Apero) – Gamperfinboden 6 km, 240 m Steigung, vor allem am Anfang

Esswanderer (2) Contra, Delta

Nach dem Essen *Skihaus Gamperfin - Postautohaltestelle Kurhaus Voralp 1.4 km*

«Wie viele Wecker hast du gestellt?» fragte mich meine Frau am Vorabend und fragte ich die Wanderkameraden, nachdem sich der Zug in Winterthur kurz nach sieben Uhr Richtung Wil - Toggenburg in Bewegung gesetzt hatte. «Zwei», war der Durchschnittswert der nicht repräsentativen Umfrage unter den wenigen, des Frühaufstehens nicht mehr gewohnten, die Wanderung aber trotzdem nicht verpassen wollenden Wanderschuhträgern, die sich unter die Frühpendler gemischt hatten. strotz, der Wanderleiter sollte erst am Reiseziel und Wanderstart Oberdorf zu uns stossen, und Chlotz, der eine etwas andere Anfahrtsroute genommen hatte, sah in Wil nur noch den Zug abfahren.



Gun, Goliath, Rugel, Vento

Etwas munterer präsentierten sich die Reisenden im Postauto von Wattwil bis Wildhaus. «Jetzt sind wir schon zwei Stunden unterwegs», brummte einer. «In dieser Zeit fährt man mit dem Auto ins Tessin.» - «Oder in den Stau», kam prompt die Antwort. Stau gab es trotzdem, aber nur wegen einer entgegenkommenden, nicht enden wollenden Kuhherde.



Falco; Pegel, Gun, Goliath



In Wildhaus präsentieren sich im Vormittagslicht maistätisch die Churfürsten. In den Skiferienmussten unsere Kinder sie auf dem Weg zum Sessellift jedes Mal aufsagen: Chäserrugg, Hinterrugg, Schibenstoll, Zuestoll, Brisi, Frümssel, Selun.



Pegel, Plato, Falco

Obwohl wir nicht alle sieben zusammenbrachten, überreichte Kardan jedem ein Billett für den Sessellift bis Oberdorf.



Pegel, Kardan, Goliath, Rufel, Patsch, Plato, Gun, Chlotz, strotz, Piper

Das Wetter war lieblich, die Sonnenschirme auf der Terrasse aufgespannt, Tische und Stühle luden zum Sitzen ein, Kaffee, Apfelwähe, Nussgipfel sowie eine warme Schokolade wurden geordert, Chlotz tauchte auch noch auf und zum Schluss traf der Wanderleiter ein. Zeit für ein Gruppenbild und den Sechszeler:

Danke Piper für diu Iwis Poste
 jez gel's witer Richtig Oste
 Über's Älpli, de Öberg zur Hertü
 Döt zits dann ä chliui Stärchig
 Im Gamperfü serviert dä Marcel Hirsch
 und wer weim am Schluss no en Kirsch





Nun kann die Wanderung starten. Über die St. Galler Weid gelangt die Wandergruppe zum Älpli. Kühe mit und ohne Hörner beäugen den farbigen Trupp, dessen Gespräche mit wachsender Steigung sparsamer werden. Je höher, desto weniger Vieh auf den Weiden. Nur noch Elektrodrahtzäune, deren Funktionalität Falco ausprobiert. Das Schöntobel trägt seinen Namen zu Recht.

Bei Ölberg ist der höchste Punkt schon fast erreicht. Der Hohe Kasten beherrscht das Panorama.

Der Wegweiser verheißt: Herti 20 Min., und dort wartet der Apero. Die 20 Min. nimmt man gerne auf sich, denn Herti erweist sich als eine wahre Offenbarung: Eine blumengeschmückte Hütte, eine grandiose Aussicht über das Rheintal, ein feiner Bergkäse (mild und rezent) mit Zopf (von strotz geflochten) ein Riesling x Sylvaner (von Hand gelesen), alles aufmerksam von Annamarie bereitgestellt.



Hintergrund: Altmann
Vordergrund: Alti Manne



Die Hütte



Die Aussicht



Annamarie

Gastgeberin Annamarie ist mit den Gebräuchen des KTV anscheinend sehr gut vertraut. Sie wünscht sich als Dankeschön den Zungenbrecher «Crambambuli», wobei sie gesteht, das Rezept zu kennen.

strotz weiss dagegen zu berichten, dass am gegenüber liegendem Hang zu Urzeiten des Skisports internationale Rennen stattgefunden hätten. Die Teilnehmer hätten zuerst vier Stunden Aufstieg hinter sich bringen müssen. Der Föhn habe aber eine glanzvolle Zukunft des Gamperney-Derbys verhindert. Es gab auch das Herti-Rennen, an dem Piper teilgenommen hat. Hätte er sich nicht ein Bein gebrochen, hätte Willi Forrer nicht gewonnen.

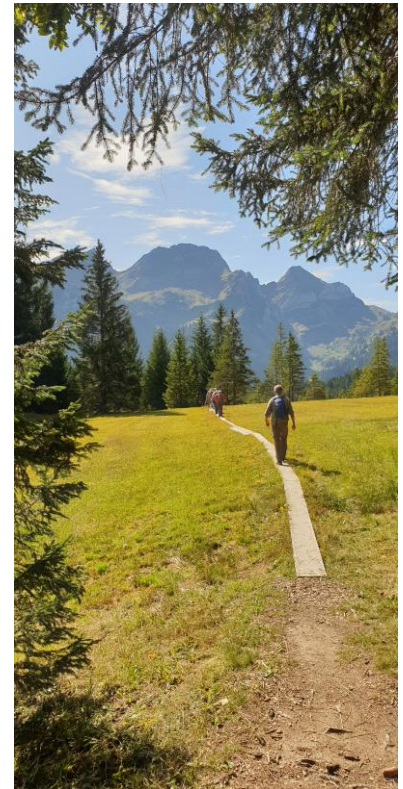
Und weil es so schön war, drängte es die die Gemeinschaft, noch ein Lied zu singen. So erklang denn vom Berghang ins Tal «Strömt herbei ihr Völkerscharen...». Während der dritten Strophe meldete sich Contra per Telefon: «Seid ihr das?» Er stand etwa einen Kilometer entfernt in der Nähe des Skihauses Gamperfin, wo wir später auch hinwollten.



Man kann Herti nicht verlassen, ohne zuvor das angeblich schönste WC der Ostschweiz besucht oder zumindest gerochen zu haben.

Der weitere Weg führte durch den wurzelreichen Tischenrietwald und über das Hochmoor Gamperfin. Es gilt als eine der seltenen und besonders schützenswerten Landschaften und wird als Gebiet von nationaler Bedeutung geführt. Es entstand, als der Rheingletscher bei seinem Rückzug verdichtete Moränen zurückliess, in denen sich das Wasser staute. Abgestorbenes Pflanzenmaterial sammelte sich zu Torf.

nen zurückliess, in denen sich das Wasser staute. Abgestorbenes Pflanzenmaterial sammelte sich zu Torf.

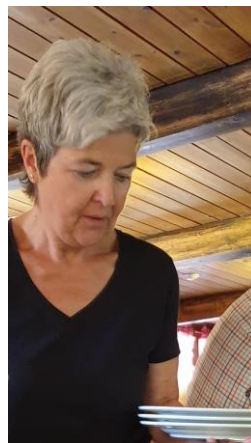


Im Skihaus Gamperfin werden die Wanderer von Contra mit Samantha, Delta und dem Mittagessen erwartet. Wie im Sechszeiler angekündigt,

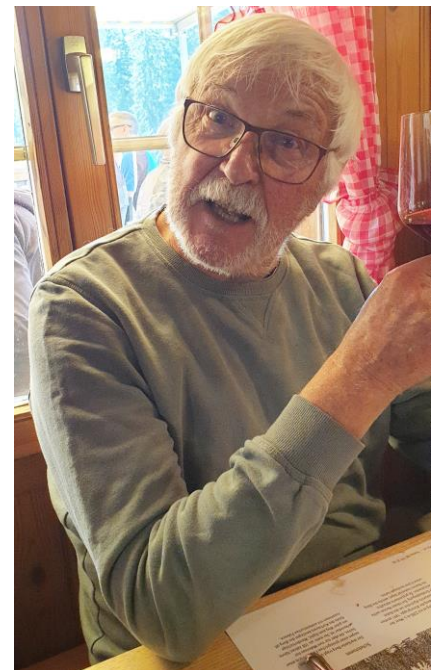
gibt es Hirsch, ausgezeichnet zubereitet und charmant serviert von der Gastgeberin Fabienne.



Hirsch



Fabienne



Contra

Contra spendiert zu Ehren seines 82. Geburtstags einen Blauen; und erhält den allzeit schönen Cantus «Ihr Brüder, wenn ich nicht mehr trinke...» gewidmet. Weitere hundert Franken werden dem Fundus von Jump entnommen und mit «Weg mit den Grillen und Sorgen...» verdankt. Trotzdem bedauert Gun, die hohe Quote von 63 Franken bekannt geben zu müssen. Darin enthalten sind auch die Fahrt mit dem Sessellift und die Konsumation im Oberdorf, was Delta und Contra, die ja nicht dabei waren, schicksalsergeben hinnehmen.

Der im Sechszeiler erwähnte Kirsch bleibt in der Flasche. Ein Kaffee wird aber serviert, und Falco, der keinen Kaffee trinkt, besteht darauf, dass er wenigstens das beiliegende Guetsli erhält.

Vom Skihaus Gamperfin bis zum Kurhaus Voralp, wo das Postauto wartet, sind es nur 20 Minuten. Chlotz, der am Abend noch einen Sitzungstermin hat, wird ganz nervös, weil der

Chauffeur eine Minute vor Abfahrt noch nicht im Bus ist. Dafür bewältigt dieser die kurvenreiche Strecke nach Grabs gekonnt und rechtzeitig zum Anschlussbus nach Buchs, wo der Railjet Budapest – Zürich die Wanderer mitnimmt. Diese verstreuen sich je nach freien Sitzplätzen im gut besetzten Zug. Pegel kommt ins Gespräch mit einer netten Dame etwa seines Alters mit ebenso nettem Spaniel, für den sie schliesslich bezahlt hat und der darum Anspruch auf einen Sitzplatz neben ihr hat. Er lässt den Tag Revue passieren, schildert die Wanderung und die unvergesslichen Eindrücke und fasst es mit den Worten zusammen:

«All das Schöne noch zu geniessen, wenn nicht in dieser Lebensphase, wann dann?»